

„Chaos“

Nun bin ich mit ihm zusammen. Es ist ein komisches Gefühl mit ihm durch die Stadt zu gehen. Früher war das kein Problem, aber heute..., jetzt..., es ist ein komisches Gefühl. Er hat sich schon verändert seit damals. Damals sind wir zusammen durch die Stadt gezogen und haben Unsinn gemacht, abgehangen und gefeiert. Party zu machen war normal, jedes Wochenende. Aber heute ist es anders. Viel weniger, ja kaum noch Unsinn! Abhängen tun wir auch nicht mehr an unseren alten Lieblingsort im Zentrum, stattdessen im Stadtpark oder in Cafés oder in Bars...

Klar werden wir älter, aber ich hätte nicht gedacht, dass es soweit kommt und ich mit ihm zusammen bin!

Es war nicht mal ein romantischer Tag, wo wir zusammen kamen, nein, es war ein Tag wie jeder andere, der, seine eigene Magie besaß: Es war ein Samstag im Frühsommer in einer Bar. Wir saßen mit Freunden in einer Runde und haben getrunken und gelacht. Wir haben uns ausgetauscht und gewundert, wie wir uns doch mit der Zeit geändert haben. Kevin, zum Beispiel, hat nun eine Neue und in seinen Job läuft es auch gut und Sabine, einer langjährigen Freundin von uns, geht es ebenfalls prima, denn sie ist glücklich mit ihrem Kind und sie schafft nebenbei auch noch die Uni...

Wir hatten richtig Spaß an den Abend. Es war eine alte Eckkneipe im rustikalen Stil mit alten, hölzernen Tresen und mit schwarzen Leder überzogenen Höckern. Man bediente uns in einer gemütlichen Ecke, ein großer, alter Tisch. Auch aus Holz. Auf seiner Fläche waren Botschaften für die Nachwelt verewigt,... Namen, Liebesgrüße und Anmerkungen, dass irgendwer hier war. Naja, typisch für diesen Kiez. Dennoch begann an diesen Tag dieses Gefühl. Es fühlte sich komisch an. So, als ob man sich nicht mehr sicher ist, dass Zwei plus Zwei gleich Vier ist, ich mein, vorher, damals gab es diese Gefühle auch nicht, aber warum jetzt? Warum überhaupt?

Der Tag wich dem Abend und wir trennten uns freundschaftlich. Damals haben wir uns mehrmals die Woche gesehen und heute nur ein, zweimal im Monat, aber ich bin glücklich. Glücklich mit ihm zu sein.

Ich traf ihn noch öfters und es wurde immer kurioser: Wir gingen dann auch in den Stadtpark, heute öfters als damals, aber es war eine tolle Kulisse, die uns die Natur anbot. Sattes Grün, strahlend blauer Himmel, die warme Sonne und das Rauschen der Blätter, die Jogger mit ihren Hunden und die Fahrradfahrer.... Ich hätte damals nicht gedacht, dass es so schön sein kann. Wir trafen uns in Cafés und in diversen Bars und das komische Gefühl wurde mehr und mehr größer. Ich rede nicht gern über Gefühle, aber meine Verunsicherung wuchs: Ist es noch Freundschaft oder will ich doch mehr? Die Chance es herauszufinden sollte ich bekommen.

Im Spätsommer saßen wir zu zweit am Ufer an der Elbe einer meiner neuen Lieblingsorte, und die Sonne ging allmählich unter. Große und kleine Schiffe zogen vor uns vorbei und wir starrten auf das Wasser. Mein Herz klopfte. Es klopfte mehr je länger ich zögerte und ich hielt inne. Wir redeten.

Unwichtige Themen, wie Arbeit und neues aus dem Kiez und von Gott und die Welt. Da fiel ein Satz. Ob wir nicht mal zusammen die Koffer packen und abhauen, was anderes sehen. Raus von hier. Ich starrte ihn an. Mein Kopf arbeitete und mein Herz klopfte so heftig, dass ein Sonargerät es spielend leicht ausfindig machen hätte können. Da war sie nun, die wahrnehmbare Stille zwischen ihm und mir. Passanten durchbrachen die Stille und ich rutschte ein Stück näher zu ihm und... legte meinen Arm fest um ihn, küsste seine Schulter und lehnte meinen Kopf auf sie. Nichts passierte, zumindest keine Ablehnung für vielleicht eine Minute, oder genauer eine unreal vorkommende Ewigkeit. Dann seine erlösenden Worte: „Schön, dass du dich getraut hast, ich wüsste nicht wie du reagiert hättest, wenn ich den ersten Schritt getan hätte“. Mein Kopf hob sich ab und ich guckte ihn verwundert an. Meine Blicke gingen durch sein ganzes Gesicht, musterten es regelrecht und dann versank ich darin. Ein komisches Gefühl, eine Art von Fallen und Aufgefangen werden, von Kontrollverlust und jemand der die Richtung kennt.

Es folgte ein Kuss. Mehr von meiner Seite aus kommend und ich war beflügelt, ja, wie befreit und es schien nicht falsch, eher richtig, richtig gut und es war perfekt, ein perfekter Moment. Unsere Lippen lösten sich und ehe dies geschah, war es wieder da, dieses komische Gefühl. Als Burschen noch am Unsinn machen und heute bin ich mit ihm zusammen und wir werden reisen. Raus von hier. Denn es ist richtig.